

im Besitze hat, ist ohne Reibfläche nutzlos, doch kann diese durch das Fenster ersetzt werden. Das Streichholz, mit den Fingern kurz vor dem Kopf festgehalten und blitzschnell an der Scheibe heruntergerissen, entzündet sich.

Ist er glücklicher Besitzer mehrerer Streichhölzer und... einer Reibfläche, so wird er nicht die Verschwendung begehen, das ganze Streichholz mit einem Male zu entzünden. Mit einer Stecknadel durchsticht er den Kopf des Streichholzes und halbiert es, und ist es ein schönes Streichholz, mit geradlinigem Holz und breitem Kopf, dann wird er die Hälfte nochmals teilen, also aus einem Streichholz werden vier. Der Leser mag den Versuch machen, es gelingt bei guten Streichhölzern unter zehnmal sicher neunmal.

Viele Sträflinge sind im Besitze eines Feuersteines, bevorzugt sind die großen, die in den sogenannten Schiebe- oder Reißfeuerzeugen verwendet werden. Benzin braucht man dann nicht, der Stein, ein Glasscherben und ein Bausch Watte ersetzen den kompliziertesten Apparat. Die Watte vor sich, Feuerstein in nächster Nähe und mit dem Glasscherben am Stein entlang gefahren, die Watte brennt unter Garantie. Feuersteine gelangen bei der Sprechstunde durch die geringste Unaufmerksamkeit des Beamten in den Besitz des Sträflings, auch werden sie schon bei der Aufnahme ins Gefängnis, entweder im After oder in der Vorhaut versteckt, mit eingeschmuggelt. Auch mancher Mund birgt drei bis vier Feuersteine, aber nur dem gelingt Schmuggel, der ungefragt nicht zu sprechen hat.

Ein Fall ist mir bekannt, wo der Sträfling ein kleines Paket, enthaltend 6 Feuersteine, vor Schreck verschluckte, als er unvorbereitet eine Frage des Hausvaters beantworten sollte. Ihrer Unverdaulichkeit wegen, setzte Magen und Darm Widerstand entgegen und erst eine Operation förderte die Steine zutage.

In alten Gefängnissen mit Ofenheizung sind die Feuerlöcher außerhalb der Zelle, also dem rauchwütigen Gefangenen entzogen. An den Wänden in der Nähe des Ofens sieht man nun die Spuren eines hartnäckigen Fleißes, durch Stein und Mauer das Feuer zu erhalten. Da nutzt kein Zementieren noch Eisenblechtapete, durch kommt der Gefangene immer, denn keiner hat soviel Zeit und Gelegenheit, beharrlich ein Ziel zu verfolgen, wie er. Und wenn Prügelstrafe darauf stünde — ist er im Besitze des geringsten Stummels, Feuer wird er bekommen, und wenn er Wochen und Monate daran verwenden müßte.

Was ein größeres Gefängnis (ich will hier als Beweis das Strafgefängnis Tegel bei Berlin nennen) allwöchentlich an Leinen der Lunte wegen verliert, dafür könnten die Gefangenen mit Streichhölzern auf Jahre hinaus beliefert werden. Taschentücher, die eine Normalgröße 50×50 haben, verkleinern sich auf Grund ihrer Lunteneigenschaft in kürzester Zeit auf 15×15 ; Halstücher, die die Form eines Dreiecks besitzen, verlieren sie bald und ähneln zuletzt einem unregelmäßigen Fünfeck. Hemden hängen vorn normal lang, hinten fehlen 30—40 cm. Deckenbezüge, die neu die Größe der zu schützenden Decke haben, schrumpfen immer mehr zusammen, auch werden aus einer Seite ganze Stücke herausgerissen. Und so wird jedes Wäschestück in Mitleidenschaft gezogen, nur um das Rauchbedürfnis des Gefangenen stillen zu können.

Erfahrene Beamte bestätigten mir meine Ansicht, daß ein Rauchverbot nur evtl. dann durchführbar wäre, wenn zur Bewachung jedes einzelnen Gefangenen ein Beamter da wäre. Dieser müßte natürlich Nichtraucher sein, denn sobald er Zigaretten bei sich trüge und der Gefangene wüßte das, dann sei er seiner Taschen, vielleicht auch seines Lebens nicht mehr sicher.

Und weil es so ist — was mir jeder Kenner des Strafvollzuges bestätigen muß — wäre es an der Zeit, diese unhumane Bestimmung über das Rauchverbot in den Gefängnissen aus Gründen der Nichtdurchführbarkeit aufzuheben.

Wer arbeitet und sich gut führt, den laßt rauchen!

Die Entziehung der Freiheit ist Strafe, entsetzliche Strafe genug!